READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: Barbara *by Janet*

An diesem Morgen fühlte sich Barbara sehr einsam und so unendlich geil. Wie gewöhnlich war ihr Mann Peter schon sehr früh zur Arbeit gefahren. Das bedeutete, dass sie wieder mal nur ihre Finger zur eigenen Befriedigung hatte. Sie legte sich nackt aufs Bett und strich sich mit den Händen sanft über den ganzen erhitzten Körper. Sie fühlte wie ihre Schamlippen anschwollen und ihr der Fotzensaft aus dem Loch tröpfelte. Ihre großen Titten zitterten auf ihrer Brust und trotz ihres gewaltigen Umfangs standen sie fest und prall von ihrem Körper ab. Auch ihre Nippel waren schon geschwollen und steil aufgerichtet. Außerdem brannten sie vor Begierde. Sie musste an ihren Mann Peter denken und hätte sich gewünscht, dass er bei ihr gewesen wäre, um das Feuer in ihr zu löschen.

„Oooooh“, stöhnte sie während ihre Finger sanft über die Fotzenlippen strichen.

Sie fühlte die Nässe ihrer Möse an den Fingern. Sie überlegte ob sie den Dildo aus dem Kleiderschrank dazu holen sollte. Peter hatte ihr diesen 30 cm langen und extrem dicken Gummischwanz zum letzten Geburtstag geschenkt. Ohne zu Lügen konnte man sagen, dass er dem von Peter irgendwie nachempfunden war. Sie liebte es von riesigen Schwänzen die Löcher gedehnt zu bekommen.

„Nein, ich muss aufhören und das Haus in Ordnung bringen. Nie hat man Zeit für ein paar kleine und entspannende Spiele“, sagte sie zu sich selbst.

Sie genoss noch etwas die geilen Gefühle in sich. Dann stand Barbara auf und zog sich nackt wie sie war nur ein leichtes und etwas durchsichtiges Sommerkleid an. Danach ab in die Küche und erst einmal einen starken Kaffee gebrüht. Bei jeder Bewegung spürte sie wie ihre geschwollenen Fotzenlippen aneinander rieben. Jedes Mal erzitterte dabei ihr gesamter Körper.

Am Küchentisch sitzend dachte sie erst einmal über sich und Peter nach. Sie hatten ein eigenes Haus, sie liebte ihren Mann und auch die Zukunft sah sehr rosig aus. Das einzige was sie dabei bedauerte war, dass sie sehr oft allein war. Auch hatte sie keine Freunde, die in der Nähe wohnten. Oft fiel ihr fast die Decke auf den Kopf und immer war da ja auch ihre unersättliche Geilheit. Oft schon hatte sie sich dabei ertappt, dass sie gern ihren Mann angerufen hätte, um ihn anzubetteln nach Hause zu kommen, um sie hart zu ficken. Doch das hatte sie noch nie getan, denn sie wusste wie wichtig ihm seine Arbeit war.

Nach ihrem Kaffee begann sie dann, immer noch nackt unter dem Kleid, das Haus in Ordnung zu bringen. Die ganze Zeit über spürte sie dieses geile Prickeln in ihrer Möse und ab und an rieb sie ihre Schamlippen durch den Stoff des Kleides. Ihre Pussy war so heiß und feucht! Als sie dann später auf den Balkon ging, um den Blumen Wasser zu geben, hörte sie von unten aus dem Hinterhof seltsame Geräusche. Sie schaute über die Brüstung und sah unten einen riesigen Hund stehen. Sie überlegte kurz und stufte ihn dann als dänische Dogge ein. Aber da sie nicht viel über Hunde wusste, schätzte sie seine Rassen nur.

Plötzlich sah sie noch zwei weitere Hunde die unter dem Balkon hervor kamen. Ein Collie und ein deutscher Schäferhund, die sich gegenseitig jagten. Der Schäferhund sah aus, wie der des Nachbarn. „Ja richtig“, dachte Barbara, „es ist dieser große schwarze Hund des Nachbarn.“ Und er jagte über den Rasen der Colliehündin hinterher. Dabei versuchte er immer seine Schnauze in ihrem Arsch zu vergraben. Doch sie entzog sich ihm immer wieder. Die Dogge, auch ein Rüde, den sie aber noch nie gesehen hatte, lief immer nebenher. Barbara realisierte, dass sie irgendwie erregt die Hunde beobachtete.

„Die Hündin ist bestimmt läufig und die beiden scheinen sie ficken zu wollen!“, sagte Barbara zu sich selbst.

Der Gedanke erregte sie unwahrscheinlich und geil presste sie ihre Schenkel zusammen. Dabei spürte sie wieder wie heiß ihre Möse war.

Die Colliehündin lockte den Schäferhund immer wieder zu sich und lief dann wieder vor ihm weg. Die Dogge schien über mehr Erfahrung zu verfügen und so beteiligte er sich nicht an diesem Lockspiel. Heiß schoss das Blut durch Barbaras Adern. Wie der Schäferhund die Hündin jagte, drehte sie so auf, dass ihre wieder steifen Nippel unter dem Stoff hervorstachen.

Barbara drehte kurz den Kopf und da sah sie, dass das Tor zur Grundstücksgrenze offen war.

„Oh! Peter muss vergessen um es zu schließen“, sagte sie zu sich selbst.

Ohne zu wissen warum eigentlich, rannte sie schnell zur seitlichen Haustür. Leise öffnete sie diese und schaute nach draußen. Doch von dort aus konnte sie die Hunde nicht sehen. Sorgfältig schloss sie das Gatter zur Grundstücksgrenze und verschloss dieses. Sie ging wieder ins Haus. Aber dieses Mal nicht nach oben auf den Balkon zurück. Sie ging im Erdgeschoss in das für später Mal angedachte Kinderzimmer und schaute von dort aus aus dem Fenster auf den Hinterhof. Das Zimmer hat ein recht großes Fenster und dadurch konnte sie den ganzen Hof aus der Nähe überblicken. Die Hunde rannten immer noch wild herum.

Barbara setzte sich auf einen Stuhl vor dem Fenster hin. Dabei öffnete sich ihr Kleid, es war bis oben hin geschlitzt, zu beiden Seiten und legte ihre dampfende Pussy frei. Durch ihre innere Erregung war ihre Kehle ganz trocken und auch das Atmen fiel ihr schwer.

Da kam die Hündin ganz nahe ans Fenster und blieb dort stehen. Sofort schob der Schäferhund seine Schnauze tief in ihr Hinterteil. Sofort begann seine Zunge zu lecken, während ihre Rute hoch erhoben zittert. Barbara konnte aus nächster Nähe sehen wie seine lange Zunge immer wieder über ihre Fotze glitt. Nachdem er einige Zeit lang die Hundefotze so bearbeitet hatte, versuchte er sie zu bespringen. Aber anscheinend um ihn noch mehr anzustacheln lief die Hündin wieder weg.

Wieder hielt sie an und gleich darauf schnüffelte er wieder an ihrem Hinterteil rum. Barbara schaute auf den Bauch des Schäferhundes und selbst aus ihrer etwas unglücklichen Lage heraus konnte sie einen Teil seines rot glänzenden Schwanzes erkennen und allein das machte sie noch geiler. Feuchtigkeit schien auf ihm zu liegen und erstaunt sah sie auch wie dick er doch war. Noch nie vorher hatte sie in ihrem Leben schon mal einen Hundeschwanz gesehen.

Wieder lief die Colliehündin vor ihm weg, als er sie nochmals bespringen wollte. Immer wieder begann dieses Spiel und letztendlich standen sie wieder vor ihrem Fenster. Doch dieses Mal war auch diese riesige Dogge dabei. Barbara schaute auch unter seinen Bauch, aber noch konnte sie seinen Schwanz nicht sehen. Dafür sah sie aber ein gewaltiges Futteral und dahinter eine mächtige Beule.

„Der Hund muss einen Monsterschwanz haben“, sagte Barbara zu sich selbst.

Schon längst spielten ihre Finger wie von selbst mit ihrer nassen Fotze. Sie hatte sich auf ihren Stuhl zurückgelehnt, die Beine gespreizt und das Kleid ganz geöffnet. Ihre Pussy war klatschnass und man sah ihr die Geilheit regelrecht an.

Draußen leckte bereits wieder der Schäferhund die Pussy von der Hündin. Sie standen schräg mit den Hinterteilen zu ihr und so konnte sie die fleischigen Schamlippen der Hündin genau erkennen.

Außerdem war sie strahlend rot sowie sehr feucht. Sie stand ganz still da und genoss anscheinend die Zunge von dem Hund. Der Schäferhund rückte näher zu ihr heran und schob schon mal seinen Kopf auf ihren Rücken. Nun konnte auch Barbara seinen Schwanz noch besser erkennen. Die Spitze war ganz aus dem Futteral heraus gekommen. Prall und glänzend rot prangte sie da vor ihrem Blickfeld. Erregt dachte sie bei sich, dass dieser Schwanz wunderbar aussieht. Immer noch spielte sie mit ihrer Pussy und war dem erlösenden Orgasmus schon recht nahe. Sie hob ihre Beine an und spreizte sie über die Armlehnen des Stuhls. Diese Position zwang ihre Schamlippen sich weit zu öffnen und so konnte sie mit den Fingern leicht ans Fotzenloch gelangen.

„Ooooh! Mein Gott das ist so heiß“, sagte sie mehr zu sich selbst und drückte zwei ihrer Finger tief ins Fotzenloch.

In den Schäferhund kam Bewegung und wieder versuchte er die Hündin zu bespringen. Dieses Mal blieb sie stehen. Oben angekommen begann er sofort mit pumpenden Bewegungen. Nun konnte Barbara auch den gesamten harten, langen und dicken Schwanz des Schäferhundes sehen. Immer wieder stieß er gegen die Fotze der Hündin. Der Schwanz glänzte und immer noch wuchs er als er versuchte die richtige Stelle ihrer Pussy zu treffen. Letztlich hatte er sein Ziel erreicht. Seine Vorderpfoten umklammerten ihre Hüften und sein Schwanz drang tief in diese zuckende Hundefotze ein. Barbara sah wie immer mehr dieses pulsierenden roten Ständers in dem Fickkanal der Colliehündin verschwand.

„Oh!“, stöhnte Barbara. Sie atmete noch schwerer, während sie ihre Fotze noch schneller und härter streichelte. Ihr Mösenschleim floss in Sturzbächen aus ihrer Pussy und lief zwischen ihren Arschbacken hindurch.

„Mein Gott, ich war noch nie so geil wie jetzt“, schrie sie aus.

Die beiden anderen Hunde überwachend, kam nun auch die Dogge immer näher. Er streckte seine Schnauze vor und schnüffelte an der Hundefotze und an dem sie fickenden Schwanz. Die Bewegungen des Schäferhundes wurden immer brutaler und so rammte er ihr seinen langen, harten und dicken Schwanz ganz ins feuchte Loch hinein. Nun stand die Dogge hinter dem Hinterteil des Schäferhundes und auch dort begann er zu schnüffeln. Dann begann er mit seiner Zunge den Schwanz und auch die Eier des anderen Rüden zu lecken. Barbara sah nun auch wie bei diesem Hund der Schwanz anschwoll. Es verschlug ihr den Atem bei diesem Anblick.

„Was für ein riesiger Schwanz. Und so hart“, sprach sie laut aus.

Ihre Finger tief in der eigenen Fotze vergraben konnte sie ihren Blick nicht von diesem Monsterschwanz abwenden. Während sie ihn mit den Blicken verschlang wuchs dieser Doggenschwanz immer weiter. Vor Gier brannten ihre Augen und bemerkte wie geil sie dieser Anblick und vor allen dieser Ständer machte.

„Ich frage mich, wie es wäre wenn er mich fi… Nein, an so etwas darf ich gar nicht denken!“, sagte sie zu sich selbst. Aber dieser Gedanke brannte regelrecht in ihr.

„Mein Gott, der hat da fast 35 cm heißes hartes und geiles und vor allen dickes Fickfleisch unter seinem Bauch.“ Barbara konnte nicht mehr ruhig sitzen bleiben.

Sie stand auf und ging zum Fenster damit sie alles noch genauer sehen konnte. Die Dogge sah sie zuerst. Leicht verschreckt ging der Hund etwas auf Abstand. Vom Rasen her schaute er sie eindringlich an. Seine Augen waren groß und sie fühlte seine Blicke brennend auf ihrer Haut. Irgendwie war ein Kontakt zwischen ihnen geknüpft worden. Dann bemerkte auch die Colliehündin Barbara. Auch sie wollte weg doch sie konnte nicht. Denn außer seinem Schwanz hatte nun der

Schäferhund auch seinen Knoten tief in ihrer Fotze vergraben und so war sie an ihm gefesselt.

Wild rieb Barbara nun im Stehen ihre Möse, während die Dogge sie beobachtete und sie den beiden anderen beim ficken zuschaute. Das war das Aufregendste und vor allen das Geilste was sie je gesehen hatte. Nahe am Orgasmus hatte sie ihre Beine weit gespreizt und rieb brutal am eigenen harten Kitzler. Dabei beobachtete sie unentwegt die beiden fickenden Hunde und die dänischen Dogge.

„Ohhhhh! Mein Gott ich komme. Das ist so geil!“, schrie Barbara.

Ihr Fotzenschleim überflutete ihre Finger als sie hart kam. Ihr Orgasmus war so stark das sie zu Boden fiel, während ihr ganzer Körper wild durchgeschüttelt wurde. Immer noch schaute sie nach draußen und sah nun, das auch die Dogge versuchte die Colliehündin zu besteigen. Aber irgendwie klappte es nicht.

„Ooooh! Er braucht unbedingt eine Möse. Sein Schwanz ist so schön hart und groß!“, dachte Barbara bei sich, während sich ihr Körper immer noch im Orgasmus befand. Sie rutschte hinüber zur Terrassentür. Sie öffnete diese blieb aber drinnen auf dem Boden kniend. Das ganze Grundstück war von einem hohen Zaun umrahmt und so konnte niemand sehen, was sich gerade bei ihr abspielte. Die Hunde liefen wieder über den Rasen und schauten dabei immer wieder zur offenen Tür. Auch der Schäferhund schaute zu ihr rüber.

„Junge. Komm her Junge!“, rief sie lockend.

Der Schäferhund stoppte und schaute sie an. Er schien sich an sie zu erinnern. Sie und Peter waren mal bei dem Nachbarn zu einer Party eingeladen gewesen und dort hatte sie ihn sehr lange gestreichelt. Auch ihr kam das wieder in den Sinn und auch, dass er sehr freundlich war und das Streicheln sehr genossen hatte.

„Hier, Junge. Komm zu mir du guter und braver Hund!“, sagte sie weich während sie in der offenen Tür niederkauerte.

Zuerst stockend kam er doch bald näher. Er schnüffelte an ihrer Hand.

„Ja Junge, riech meinen Fotzensaft!“, sagte sie.

Sie ließ es zu, dass er ihr über die Finger leckte. Auch die beiden anderen Hunde waren nun so neugierig das auch sie näher kamen. Barbara bewegte sich weiter nach hinten ins Zimmer hinein und der Schäferhund folgte ihr. Nachdem sie wieder auf dem Boden kniete, strich sie sanft über sein Fell und wartete auf die Colliehündin und den Doggenrüden. Bald schon kamen sie dann auch herein. Langsam stand Barbara auf und langsam schloss sie die Tür.

Das Zimmer war sehr groß mit einem breiten freien Teil in der Mitte, sowie einem Kamin an der Wand. Genau in der Mitte des Raumes setzte sie sich dann auf den Boden. Wieder rief sie den Schäferhund zu sich. Er begann ihr über Gesicht und Finger zu lecken. Außerdem schnüffelte an ihrem weit geöffneten Kleid herum.

„Ja. Guter Junge. Guter Hund. Magst du den Geruch??“

Barbara fühlte wieder, wie ihre Fotze geilen Schleim produzierte. Sie ließ ihr Kleid über die Schultern rutschen und der Hund leckte sofort über ihren Hals und vor allen über ihre beiden erregten Titten. Das Gefühl seiner warmen und feuchten Zunge verursachte eine Gänsehaut auf ihrem Körper.

Sie war jetzt genauso läufig wie die Hündin. Der Collie lief immer wieder im Kreis, die Schnauze der Dogge am Hinterteil, im Zimmer herum. Von Zeit zu Zeit kamen beide herüber und schnüffelten an Barbara herum.

Barbara spreizte ihre Beine um zu sehen was der Schäferhund dann machen würde. Doch er schien nicht sehr interessiert zu sein, denn er leckte weiterhin hart ihre Titten und Brustwarzen!

„Los Junge, ich habe da unten eine heiße kleine Fotze für dich. Die es liebt geleckt zu werden. Und die es liebt von großen Schwänzen gefickt zu werden.“ Sie wurde immer heißer.

Nun stand auch wieder die Colliehündin still im Raum während die Dogge ihr die Fotze ausleckte. Nun ging auch der Schäferhund zu den beiden. Die Dogge überließ ihm den Platz Er schlug sofort mit seiner rauen Zunge gegen die mit Fotzenschleim verschmierten Schamlippen der Hündin.

Barbara war enttäuscht. Auch ihre Pussy war triefend nass. Aber anscheinend mochten die Rüden die Möse der Hündin mehr als die einer heißen und geilen Frau. Auf Knien und Händen kam sie an die Seite der Hündin.

„Auch ich bin so geil wie du Hündin. Du solltest die Schwänze mit mir teilen—, sprach Barbara laut aus. Ein Gedanke setzte sich in ihr fest. „Ich rieche einfach nicht genauso wie eine richtige Hündin. Vielleicht ist es das was sie abhält!“, dachte sie.

Immer noch waren beide Rüden nur an die Colliehündin interessiert. Barbara drückte ihre Finger in das Fotzenloch der Hündin. Sie war warm und weich. Ihre Finger waren sofort klatschnass. Die Hündin schien es zu gefallen. Sie drehte sich etwas und drängte ihr Hinterteil Barbaras Fingern entgegen. Beide Finger waren tief in der animalischen Fotze verschwunden und leise wimmerte die Hündin vor Geilheit.

„Du verfickte geile Hundeschlampe. Anscheinend lässt du dich gern von allem ficken was in deine Fotze passt?“, sagte Barbara laut zu der Hündin die keuchend die Zunge heraushängen ließ.

Auch in die Rüden kam wieder Bewegung. Der Schäferhund schien das Alphatier zu sein. Denn als Barbara ihre Finger aus dem heißen Loch heraus zog, leckte er sofort wieder an der Hundfotze herum. Die Hündin absolut erregt wackelt mit dem Arsch und der freigelegten Möse herum. Dabei schaute sich nach dem Schäferhund um. Er wurde dadurch noch erregter. Wieder schaute Barbara auf seinen Bauch. Dann sah sie seinen Schwanz aus nächster Nähe. Groß und feucht war er und auf seiner Spitze konnte Barbara Tropfen von Vorsamen erkennen.

Während sie auf den Knien hockend den geilen Schwanz betrachtete rammte sie sich die mit Fotzenschleim getränkten Finger in die eigene Möse rein. Sie schmierte die schleimigen Säfte des Collies auf die eigenen Schamlippen.

Ihre Augen fest verbunden mit dem Schwanz des Schäferhundes. „Verdammt du hast so einen geilen Schwanz. Er muss bestimmt lecker schmecken. Auch ihn in der Pussy zu fühlen. Verdammt ich bin so eifersüchtig auf dich du Hündin!“, sagte sie.

Plötzlich fühlte sie etwas an ihrem nackten Hintern. Die Dogge.

Er stand hinter ihr und schnüffelte an ihrer Ritze herum. Barbara fühlte, dass noch mehr Fotzenschleim aus ihrem Loch floss.

„Er riecht bestimmt den heißen Schleim der Hündin an meiner Möse“, dachte sie.

Lockend wackelte sie mit dem Hintern. Der riesige Hund schnüffelte an ihrem ganzen Arsch herum. Seine Zunge sprang hervor und leckte über ihre Backen. Jedes Mal erzitterte dabei ihr gesamter Körper. Immer drängender roch er an ihrem Hintern und seine Zunge wanderte von ihrer bebenden Fotze bis zum Arschloch und zurück.

„Er muss glauben das ich eine läufige Hündin bin“, dachte Barbara und ließ es glücklich mit sich geschehen.

Vor ihren Augen leckte der Schäferhund immer noch die Fotze von der Hündin. Barbara schaute ihm wieder auf den Schwanz. Ihre Hand wanderte nach vorn und gierig berührte sie seine Eichel. Sofort presste er seinen Ständer gegen ihre Handfläche und sein Hundeschwanz schwoll noch mehr an. Barbara war am Rande der Geilheit angelangt während die Dogge ihr die Fotze ausleckte und sie diesen heißen Hundeschwanz in der Hand hielt. Ihr Kopf kam dem Ständer immer näher während sie ihn nun wichste. Er war feucht und Vorsamen tröpfelte von der Spitze herunter.

„Ooooh! Junge. Dein Schwanz ist so hart und saftig. Ich muss seinen Geschmack auf der Zunge spüren.“ Sie streckte die Zunge aus. Dann berührte sie die Spitze seines Schwanzes und nochmals wuchs er an. Barbara schmeckte seinen Vorsamen. „Oh ist das lecker, und auch so heiß!“, murmelte sie.

Auch die Bewegungen der Dogge hinter ihr wurden immer wilder und so drehte Barbara ihren Kopf. Sie konnte sehen, dass sein monströser Schwanz schon teilweise aus dem Futteral heraus war. Prüfend wackelte er mit dem Kopf und schien zu testen wie er die läufige Hündin vor ihm am besten nehmen könnte. Barbara war zu allem bereit was er mit ihr anstellen würde. Wieder drehte sie ihren Kopf und leckte weiter an dem herrlichen Schwanz des Schäferhundes herum. Immer noch wuchs er und rieb dabei wild in ihrer Hand. Längst hatte auch er die Colliehündin vergessen. Er genoss nur noch dieses geile Gefühl in seinem Schwanz.

Hinter ihr versuchte nun die Dogge, sie zu besteigen. Aber er war so enorm groß. Wie auch die Colliehündin schien Barbara zu klein für ihn zu sein. Verzweifelt gierte Barbara nach seinem riesigen Schwanz. „Komm und fick mich du geiler Hund. Fick meine heiße Pussy.“

Sie drehte sich zur Dogge um. Dann rutschte sie unter seinen Bauch und griff gierig nach seinen Hundeschwanz. Rinnsale von Vorsamen kamen aus seiner Spitze. Sie stülpte begierige ihre Lippen über das heiße Fleisch. Sofort machte er harte pumpende Bewegungen in ihrem Mund. Und dieses Mal leckte hinter ihr der Schäferhund ihre bettelnde Fotze. Er war so erregt das er versuchte sie sofort zu bespringen. „Junge, komm fick mich. Ich brauche deinen harten und großen Schwanz in meinem Fotzenloch.“

Die monströse Schwanzspitze der Dogge im Mund habend, wackelte sie erregt mit dem Arsch. Mit der einen Hand streichelte sie hart den Doggenschwanz, der mit brutaler Gewalt immer wieder tief ihre Kehle hinunter fuhr. Wie ein Baby an der Mutterbrust saugte sie an dessen heißen Schaft. Anscheinend begeistert verstärkte die Dogge ihre Bewegungen. Mit jeder Minute die verstrich, fickte er härter die vor ihm auf allen Vieren befindliche menschliche läufige Hündin in ihre brennende Mundfotze.

Sein Schwanz war jetzt so groß und dick, dass nicht einmal mehr die Hälfte hinein passte, bevor ihr Mund und ihre Kehle vollständig gefüllt waren. Der Rest, der nicht hinein kam, wichste sie hart mit ihrer Hand.

Hinter ihr bestieg sie derweil der Schäferhund. Ihre Knie abseits gedrückt machte sich Barbara bereit für den heißesten und perversesten Fick ihres bis dahin jungen Lebens.

„Ja Junge. Das ist es. Du kannst es tun. Meine Fotze benötigt deinen Schwanz und später deinen Samen zum Löschen!“, stöhnte sie, bevor sie wieder mit den Lippen hart den Schaft der Dogge umschloss.

Der Schäferhund war oberhalb ihres Arsches und seine Vorderpfoten umklammerten hart ihre Hüften. Er positionierte sich hinter und plötzlich fühlte sie etwas Warmes an den Schenkeln. Der Schwanz.

Das erregte sie noch mehr und so saugte sie noch härter an dem Ständer der Dogge. Hinter ihr versuchte der Schäferhund mit pumpenden Bewegungen ihre Fotze zu finden. Vor und zurück. Aber jedes Mal verfehlte er das Loch. Verzweifelt nahm Barbara ihre Hand vom Schwanz der Dogge. Sie ergriff zwischen ihre Beine hindurch den Schwanz des Rüdens. Als ob er wissen würde was jetzt kommt verhielt sich der Schäferhund ganz ruhig. Eilig drückte sie die Spitze seines Ständers gegen ihre Schamlippen. Sobald er die Wärme ihrer Pussy fühlte stieß er sein Becken vor. Sie konnte die kleinen Unebenheiten auf seinem stahlharten Schwanz spüren wie er zwischen ihren Fingern hindurch leicht in ihre Fotze eindrang. Immer weiter drang er tiefer in ihr heißes Loch ein. Sie ließ ihn los und ergriff wieder den Ständer der Dogge.

Immer härter wurden die Fickbewegungen des Hundes und immer mehr seines Schwanzes spaltete ihr Fotzenloch. Tiefer und tiefer drang er in Barbara ein und bei jedem seiner Stöße glaubte sie vor Ekstase sterben zu müssen. Bald schon war der ganze Ständer des Schäferhundes in ihrem Fickkanal verschwunden. Dort wuchs er sogar noch weiter und Barbara glaubte bald platzen zu müssen. Immer und immer wieder rammte er brutal seinen Spieß in sie rein. Sein Schwanz wuchs und wuchs. Dabei drückte er ihr hart die Fotzenlippen auseinander. Barbara konnte einen leichten Schmerz spüren und doch hätte sie nicht mehr aufhören können.

Mit weit offenem Mund keuchte sie vor Verlangen. Dabei saugte und leckte sie weiterhin wie eine Wilde den Doggenschwanz. „Ohhh, ich möchte wissen ob meine Pussy auch deinen brutalen Hammer verkraften würde!“, sagte sie mit vollem Mund zu der Dogge.

Der Schwanz des anderen Hundes hatte mittlerweile ihre Fotze extrem gedehnt und auch ihren Muttermund gespalten. Sie wusste, dass sie wieder kurz vor ihrem nächsten absolut perversesten Orgasmus stand.

„Fick mich hart, Junge. Oh ja! Ich will deinen ganzen Schwanz in meiner geilen Fotze spüren!“, schrie sie völlig außer sich.

Ihr Körper zitterte wie wild und ihre Fotzenmuskeln umklammerten diesen harten und großen Hundeschwanz mit aller Macht. Trotzdem rammte der Schäferhund mit einem letzten gewaltig harten Stoß auch noch seinen riesig geschwollenen Knoten vorbei an ihren wunden und geschwollenen Fotzenlippen hinein in ihr schon übermäßig gequältes Loch. Orgastisch zuckend antwortete die Pussy mit noch mehr geil riechenden Mösenschleim. Den Kanal weit aufreißend und die Spitze tief in der Gebärmutter versenkt begann sein Schwanz wild zu zucken und dann spritzte er ihr auch schon seinen brennend heißen Samen ins Loch.

Jeder seiner Spermastrahlen traf hart die hintere Wand ihrer bebenden Gebärmutter. Ein zweiter gewaltiger Orgasmus schoss durch ihren Körper. In diesem Moment begann auch der Schwanz der Dogge in ihrem Mund zu zucken an. Dicker schleimiger und geil schmeckender Samen schoss direkt in ihren Rachen. Sofort war ihr Mund gefüllt und zufrieden schluckte sie seine heiße Soße genüsslich herunter.

Nun versuchte der Schäferhund sich von ihrer Fotze zu lösen doch durch seinen Knoten waren sie

fest miteinander verbunden. Dabei verursachte er ihr große Schmerzen die sie aber komischerweise noch geiler werden ließ. Der Gedanke, dass der Schwanz unmöglich aus ihrem Fotzenloch heraus konnte, verschaffte Barbara noch mehr Orgasmen. Ihr Mösenschleim vermischt mit seinem Sperma lief ihr heiß die Schenkel hinunter.

Dann nach etlichen langen Minuten, sie hatte schon längst den ganzen Samen der Dogge getrunken und ihn danach liebevoll sauber geleckt, begann der Knoten des Schäferhundes zu schrumpfen. Letztendlich rutschte er aus ihrer saftigen Fotze heraus. Völlig erschöpft fiel Barbara zu Boden. Neben ihr hatten sich auch die Rüden nieder gelassen und leckten sich die Schwänze. Die ganze Zeit über hatte die Colliehündin interessiert zugesehen und nun stand sie leise wimmernd an der Ausgangstür.

All ihre letzte Kraft zusammennehmend stand Barbara mit zitternden Beinen auf. Sie ging hinüber zur Tür und öffnete diese.

Danach noch zum Außentor und auch diese machte sie auf. Dann kehrte sie wieder zurück ins Haus. Erst da bemerkte sie, dass sie ja noch immer nackt und am ganzen Körper mit Hundesamen bedeckt war. Jeder auf der Straße hätte sie so sehen können. Es ängstigte sie keinesfalls, nein irgendwie erregte sie dieser Gedanke. Ein paar Minuten später dann liefen die drei Hunde durchs Tor auf die Straße hinaus.

„Oh mein Gott. Was für ein Durcheinander!“ Barbara fühlte wie ihr die eigenen Säfte und der Hundesamen aus der Fotze liefen während sie sich in dem Zimmer umschaute. Aber zuerst schloss sie erst einmal Tor und Tür. Und bevor sie damit begann legte sie sich mit den Fingern an der Fotze spielend erst einmal auf die Couch und dachte darüber nach was eben passiert war und was sie nun machen sollte.

„Was wird Peter sagen, wenn er es erfährt. Soll ich es ihm überhaupt erzählen?“ , überlegte sie. Sie duscht, räumte das Zimmer auf und dachte noch den Rest des ganzen einsamen Tages darüber nach. Dann hatte sie einen Entschluss gefasst. Ihrem Mann würde sie nichts erzählen. Er kam dadurch ja auch in den Genuss, dass sie nun noch geiler war. Und alles andere sollte ihr heimliches, heißes Vergnügen bleiben. Seit diesem Tag machte sie jeden Morgen das Tor und die Tür zu ihrem neuen tierischen Spielzimmer auf. Dann stellte sie noch einen Napf mit Wasser und Hundefutter auf den Rasen und wartete auf ihre geilen Liebhaber. Bald schon tummelten sich alle Hunde der Nachbarschaft in ihrem Hinterhof. Ihr war die Rasse, Rüde oder Hündin egal. Die Rüden mussten nur geile heiße Schwänze haben. Diese hatte sie bald so trainiert das sie gerne ihre menschliche Fotze, ohne dafür Hündinnenschleim zu brauchen, fickten. Aber auch die geilen Mösen der Hündinnen leckte sie gerne aus sowie fickte sie ihre Fotzen mit Fingern, Dildos und alles andere was hinein passte. Eine von den Hündinnen liebte es sogar, dass sie ihr die ganze Hand hineinsteckte, während ein Hund Barbara durchfickte. Ob in Mund, Fotze oder bald auch im Arsch, Barbara liebte ihr neues geiles Leben und fühlte sich seit diesem ersten Tag nie wieder allein und unbefriedigt.